Von Monat zu Monat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **69 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion:
Bleicherweg 5, Zürcher Handelskammer
Postfach 1144, Zürich 22

Inseratenannahme:
Orell Füssli-Annoncen AG.
Limmatquai 4, Postfach Zürich 22

Nr. 6 / Juni 1962
69. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Von Monat zu Monat

Gilt auch für die schweizerische Textilindustrie. — Wenn auch der Staat zur Existenzsicherung der Textilindustrie auf dem Gebiete der Handels- und Zollpolitik noch einiges beitragen könnte, so ist doch festzuhalten, daß die Rationalisierung, Spezialisierung und zwischenbetriebliche Zusammenarbeit — Massnahmen, die wir schon seit längerer Zeit propagieren — der Initiative der Textilindustrie selbst entspringen müssen. Es ist erfreulich, daß der Spitzenverband der deutschen Textilindustrie in einem Aufruf an die Textilunternehmerschaft zur Meisterung der Zukunftsprobleme folgende Selbsthilfemaßnahmen mit Unterstützung der Verbände nahegelegt:

1. Ausschöpfung aller Reserven zur Rationalisierung und damit zur Produktivitätssteigerung in Fertigung und Vertrieb; zugleich aber auch laufende, verantwortungsbewußte Selbstkontrolle hinsichtlich notwendiger, den kritischen Verhältnissen und Entwicklungen anzupassender Liquidität.

2. Durchführung von Strukturanalysen und Einführung von Kostenvergleichen in den Gruppen und Verbänden; nach Möglichkeit auch über die Grenzen hinweg im Bereich des Gemeinsamen Marktes.

3. Förderung von Effizienz und Rentabilität in Produktion und Vertrieb durch sinnvolle Spezialisierungen, Standardisierungen und durch weitgehende zwischenbetriebliche Zusammenarbeit (Verbundwirtschaft). Hierzu Studium aller möglichen Verbundformen.

4. Verantwortungsbewusstsein und Solidarität der Unternehmen auf sozialpolitischem Gebiet. Die Wettbewerbslage der deutschen Textilindustrie gegenüber der ausländischen Konkurrenz muß sich hoffnungslos verschlechtern, wenn die Arbeitskosten weiterhin über die Produktivitätssteigerung hinaus erhöht werden.

5. Beteiligung an textilindustriellen Gründungen in den Entwicklungsländern (Verlagerungen, Teilverlagerungen, Beteiligungen, Gründungen von Zweig- oder Tochterunternehmungen u. a.) .

6. Aufmerksames Studium der Nachfragekonzentration und Abwendung einer für die Produktion unerträglichen Entwicklung.

7. Werbung für das Verständnis der Lage der Textilindustrie, insbesondere auch in Arbeitnehmerkreisen.

Wir können dieses 7-Punkte-Programm nur unterstützen und auch unsern Textilunternehmern zur Nachahmung empfehlen.

Im Zusammenhang mit der Frage einer engeren zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit ist uns der Vorwurf gemacht worden, die von uns vorgeschlagenen Reformen nützten nur den Großbetrieben und führten auf die Länge zum Verschwinden der kleinen und mittleren Unternehmungen. Diese Resignation scheint uns fehl am Platze zu sein. Die Geschichte zeigt doch mit aller Deutlichkeit, daß die Liquidationen im Textilsektor mit der Betriebsgröße wenig zu tun haben. Es ist doch so, daß je größer ein Unternehmen ist, desto schwieriger die Anpassungsmöglichkeiten sind. Die Großbetriebe sind auch — trotz verschiedener Vorteile — krisenanfälliger, weil ihre Kosten weniger beeinflußbar sind und der wachsende Konkurrenzkampf in der Regel den «Großen» härter trifft als den «Kleinen». Für beide gilt aber der Grundsatz: Nicht starres Festhalten an der Ueberlieferung, sondern Anpassungsfähigkeit an die Wandlungen der Zeit.

Mehr Sinn für Wirklichkeit. — In der Werkzeitschrift der Farbenfabriken Bayer AG, Heft 4 vom April 1962, ist ein interessanter und lesenswerter Artikel unter dem obigen Titel erschienen, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten, weil er einige Wahrheiten enthält, die

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat
Gilt auch für die schweizerische Textilindustrie
Mehr Sinn für Wirklichkeit
Strukturwandlungen im Textilexport

Industrielle Nachrichten
Die Seiden- und Rayonindustrie und die Probleme der Konjunktur und Teuerung

Betriebswirtschaftliche Spalte
10. Betriebsvergleich schweizerischer Seidenwebereien

Rohstoffe
Uebersicht über die synthetischen Faserstoffe und ihre Einsatzgebiete

Färberei, Ausrüstung
Industrielle Wärmeversorgung und Fernheizung mit und ohne Wärmekraftkupplung

Ausstellungs- und Messeberichte
Dornbirner Messe 1962

Literatur
Farbkarte des Schweizerischen Textil-Moderates

Personelles
Prof. Dr. Emil Honegger

sich unsere Gewerkschaftsvertreter und die von ihnen betreute Arbeiterschaft zu Herzen nehmen sollten:

«Seit dem vergangenen Jahr ist es schwieriger geworden, unsere Industrieerzeugnisse im Ausland günstig zu verkaufen. Die letzten Lohnerhöhungen werden sich in den nächsten Monaten empfindlich bemerkbar machen und unsere Wettbewerbsfähigkeit noch mehr beeinträchtigen. Uebertriebene Forderungen nach weiterer sozialer Sicherung werden die Kosten weiter in die Höhe treiben.

Große Investitionen, die unsere Arbeitsplätze in der Zukunft sichern, werden in der Regel nur dann gemacht, wenn auch Gewinne in der Zukunft erwartet werden können. In Zeiten aber, in denen sinkende Preise und steigende Kosten die Risiken größer erscheinen lassen als die Chancen, wird niemand ermutigt, Wagnisse einzugehen.

Natürlich haben wir keinen Grund, schwarz zu sehen. Das wäre sogar gefährlich, denn pessimistische Erwartungen für die wirtschaftliche Entwicklung der Zukunft verbreiten sich schnell, und wenn sich jedermann landauf, landab auf schlechte Zeiten einstellt in der Hoffnung, so könne er am besten für sich und die Seinen vorsorgen, dann schafft er die Voraussetzungen für schlechte Zeiten.

Aber wir haben allen Grund, Vernunft zu üben. Wir müssen begreifen, dass die nächsten Erfolge uns nicht ohne Anstrengung in den Schoss fallen werden und dass wir nicht gleichzeitig höheren Lohn, mehr Urlaub, größere soziale Sicherheit, modernere Betriebe und stabile Preise haben können. Der Wunsch «alles auf einmal» kann alles alles auf einmal aufs Spiel setzen. Keiner, der mitgeholfen hat aufzubauen und zu schaffen, was seit 1945 neu entstanden ist, darf jetzt das Maß für das Mögliche verlieren. Keiner ist aus der Verantwortung für die Stabilität der Preise, für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen und letztlich für die Sicherheit unserer Arbeitsplätze und für die weitere Steigerung unseres Wohlstandes entlassen. Diese Verantwortung kann auch niemand abtreten an eine Organisation, die für ihn handelt.» Das ist durchaus auch unsere Meinung!

Strukturwandlungen im Textilexport. — Der schweizerische Textilexport erreichte im vergangenen Jahre mit 1018 Millionen Franken einen um 33 Millionen höheren Wert als im Jahre 1960. Trotzdem hat er aber mit dem allgemeinen Export- und Konjunkturaufschwung nicht Schritt gehalten; seine Zuwachsrate lag nämlich mit 3,2 Prozent unter der durchschnittlichen Exportzunahme. Diese Entwicklung ist zwar nicht neu und wäre — zumal da die Ausfuhrziffern stets wieder übertroffen werden — an sich auch nicht schlimm, wenn sich in unserem Textilexport in jüngster Zeit nicht eine Strukturumschichtung abzeichnen würde, die teilweise ernsthafte Störungserscheinungen zutage treten lässt. Die Verlagerungen in der Struktur der schweizerischen Textilausfuhren sind wesentlich durch den ausgeprägten Preisdruck bedingt, dem gewisse Produkte auf den internationalen Märkten begegnen.

Zu dieser Entwicklung beigetragen haben insbesondere auch die Entwicklungsländer, die vorerst eigene Textilindustrien aufbauten, sich von Textilimporten abkapselten, dann die derart geschützte Textilindustrie als «Devisenbringerin» dank niedrigen «Entwicklungslöhnen» auf die Weltmärkte schicken und dort eine Preiszerrüttung herbeiführen, deren sich die alten Textilexportländer mit ihren Qualitätsprodukten in der Regel nicht zu entziehen vermögen. In diesem Sinne ist auch das langfristige Baumwolltextilabkommen zu verstehen, das unlängst im Rahmen des GATT auf Anregung des amerikanischen Präsidenten Kennedy abgeschlossen wurde und von welchem die USA künftig eine Textilmarktentlastung erhoffen, weil die EWG-Länder sich zu einer Verdoppelung ihrer Bezüge billiger, «unterpreisiger» Textilien aus Entwicklungsländern und Japan bequemen mußten.

Die meisten Entwicklungsländer sind insbesondere in der Baumwollindustrie sehr leistungsfähig und kostenoptimal. Manchmal handelt es sich sogar um Baumwolle produzierende Länder, bei denen der Vorteil preisgünstigen Rohmaterials hinzukommt. Gerade in diesen Produkten aber vollzieht sich gegenwärtig die härteste Auslandskonkurrenz, die Rückwirkungen auf die schweizerischen Textilexporte und selbst auf die Textilproduktion hat. Zwischen 1938 und 1961 sank der wertmäßige Anteil der Baumwollgarne am gesamten Textilexport der Schweiz von 12 auf 6½ Prozent und derjenige der Baumwollgewebe von 30 auf 16 Prozent, also fast auf die Hälfte. Bedeutend weniger stark wurden von dieser Tendenz die Seiden- und Kunstseidenstoffe erfaßt, deren Exportanteil seit dem letzten Vorkriegsjahr bis heute nur von 16 auf 13 Prozent gesunken ist. Umgekehrt konnten die Wollgewebe den entsprechenden Anteil von 2 auf 4 Prozent verdoppeln. In den letzten Jahren setzte sich diese Entwicklung in beschleunigtem Rhythmus fort. 1961 wurden 1,4 Prozent weniger Baumwollgarne und 6,4 Prozent weniger Baumwollgewebe ausgeführt als im vorangegangenen Jahre. Allein in dieser Zeitspanne ging der Anteil von Garnen und Geweben aus Baumwolle am gesamten Textilexport von 24 auf 22½ zurück, während diese Produkte den Export früher praktisch dominiert hatten.

Wenn auch in bezug auf die produzierten und ausgeführten Mengen in der Regel nicht so große Einbußen erlitten wurden, so heißt dies doch nicht, daß die Strukturumschichtungen deshalb weniger gefährlich wären. Angesichts der nach wie vor rapid ausgedehnten Kapazitäten der Textilindustrien in Entwicklungsländern, vorab im Fernen Osten, aber auch in Lateinamerika, neuerdings sogar in Afrika, ist in absehbarer Zeit weder mit einer Erholung der Produktenpreise auf den internationalen Märkten noch mit einer Rückbildung der skizzierten Export- und Produktionsumschichtungen in unserem Lande zu rechnen.

Industrielle Nachrichten

Die Seiden- und Rayonindustrie und die Probleme der Konjunktur und Teuerung

Von Dr. P. Strasser

Die Spitzenverbände der schweizerischen Wirtschaft richteten am 23. Januar 1962 einen Appell an die Unternehmerschaft zur konjunkturpolitischen Mäßigung. Sie forderten eine autonome Anstrengung der Wirtschaft zur Selbstdisziplinierung. Insbesondere schlugen sie vor, die *Investitionsprogramme* neu zu überprüfen mit dem Ziel, weniger dringliche sowie vorwiegend der Produktionsausdehnung dienende Vorhaben zurückzustellen, die Gesamtzahl der *Arbeitskräfte* nicht wesentlich zu erhöhen und die *Arbeitszeit* nicht weiter zu verkürzen. Ferner sei bei der Erhöhung der *Löhne* Maß zu halten, bei den *Preisen* Zurückhaltung zu üben und alle *Einsparungs- und Rationalisierungsmöglichkeiten* wahrzunehmen, um das weitere Ansteigen der Kosten einzudämmen. Der Appell richtete sich in gleicher Weise auch an die Behörden in Bund, Kantonen und Gemeinden sowie an die Arbeitnehmer-Organisationen.

Die schweizerische Seiden- und Rayonindustrie und der Handel setzte hierauf im Rahmen ihrer Zentralkommission einen besonderen *Arbeitsausschuß* ein, der die Fragen zu studieren hatte, welche mit der gegenwärtigen Konjunktur-